Shows

ZDF feiert Kerkelings Geburtstag (nicht)

Kerkeling, Tänzerinnen bei „Wetten, dass ..?“

Für den 50. Geburtstag des Komikers Hape Kerkeling im Dezember hat sich das ZDF eine besondere Sendeform ausgedacht: eine Nicht-Show. Gezeigt werden soll die Vorbereitung einer Geburtstagsgala im Berliner Friedrichstadtpalast, die aufgrund etlicher Widrigkeiten nicht zustande kommt. Der Jubilar tritt in drei Rollen auf: als sein Manager, als Regisseur und als Journalistin, die laut ZDF-Umfeld der *Bunte*-Chefredakteurin Patricia Riekel ähneln soll. Barbara Schöneberger spielt sich selbst. Das Drehbuch schreiben Kerkeling, der Autor Micky Beisenherz und Gero von Boehm, der die Sendung produziert. Außerdem nimmt ein weiteres Kerkeling-Projekt Gestalt an: Im August beginnt die Produktionsfirma Ufa Cinema mit den Dreharbeiten zu „Ich bin dann mal weg“, der Verfilmung von Kerkelings Pilgerbuch. Der Komiker auf Sinnsuche wird gespielt von Devid Striesow. akü, jmo

TV-Projekte

Ziegler plant Film über Leo Kirch

Sein Geschäft war der Filmhandel, nun wird Leo Kirch selbst zur Filmfigur. Die Produzentin Regina Ziegler will Aufstieg und Fall des Medien-Tycoons als Zweiteiler ins Fernsehen bringen. Gedreht werden soll 2015, auch eine Dokumentation ist geplant. Kirchs Weg „vom fränkischen Bauernbub zu einem der mächtigsten Männer der Republik“ sei außergewöhnlich, so Ziegler. Als Berater hat sie Ex-*Stern*-Chef Michael Jürgs verpflichtet, dessen Buch über Axel Springer ihr als Vorlage für einen ARD-Film diente. Kirch war 1956 in den Rechtehandel eingestiegen, später baute er in Deutschland das Privatfernsehen mit auf. 2002 meldete sein Imperium Insolvenz an. Bis zu seinem Tod 2011 kämpfte er vor Gericht gegen die Deutsche Bank, der er die Mitschuld an seinem Niedergang gab. Ziegler hatte bereits 2003 ein Doku-Drama über Kirch geplant, wofür der jedoch sein Einverständnis verweigerte. akü

Das Ergebnis der ZDF-Show „Deutschlands Beste!“ war manipuliert. ZDF-Mann Claus Kleber tobte auf Twitter – und entschuldigte sich beim RTL-Kollegen Peter Kloeppel.

Prozesse

Teures Interview

Wettermoderator Jörg Kachelmann verklagt den Burda- und den Springer-Verlag auf 3,25 Millionen Euro Schmerzensgeld. Eine erst jetzt bekannt gewordene Entscheidung des Amtsgerichts Mannheim erhöhe „erheblich die Aussichten auf Erfolg“, so Kachelmanns Medienanwalt Ralf Höcker. Man werde die Praxis der *Bunten*, „Zeugen zu kaufen und gegen Leute wie Kachelmann in Stellung zu bringen“, nun zum Bestandteil der Klage auf Schmerzensgeld machen. Die Aussage bezieht sich auf Kachelmanns Exfreundin Verena C., die 10 000 Euro bezahlen musste, weil sie eine „uneidliche Falschaussage“ abgegeben hatte. Dabei ging es um die Frage, ob sie gegen ihren erklärten Willen Sex mit ihrem damaligen Freund Kachelmann hatte. Im Kachelmann-Prozess wurde verhandelt, wie die Widersprüche zwischen ihrer Aussage bei der Polizei und ihrer Aussage in der *Bunten* zu erklären sind. Frau C. gab daraufhin an, das polizeiliche Vernehmungsprotokoll müsse falsch sein. Für das Interview soll C. 5000 Euro Honorar bekommen haben. Das Amtsgericht hatte wegen der Falschaussage Ende 2012 einen Strafbefehl über 3600 Euro erlassen. Damit wäre die Frau vorbestraft gewesen. Über ihre Anwältin bot sie eine Geldauflage von 10 000 Euro an, wenn das Verfahren eingestellt werde. Ein Sprecher der *Bunten* wies die Vorwürfe als „haltlos“ zurück. bas

FOTO: ROMAN BABIRAD / BABIRADPICTURE